

Dat weern de Torten!

**Krimi-Komödie zum Mitspielen
von**

Craig Sodaro / Ingrid Nehrke

**Plattdeutsch
von**

Heino Buerhoop

**Theaterverlag Karl Mahnke
Verden/Aller**

Zum Stück

Richter Reinhold Rottweil, ein miesepetriger Geizhals, der Süßigkeiten hasst, ist ganz gegen seinen Willen zum Juror in einem Backwettbewerb zu wohltätigen Zwecken ernannt worden. Von unzähligen Bewerberinnen sind drei übrig geblieben. Arabella Achternmehr, Besitzerin eines Nagelstudios, hat eine Himbeertorte eingereicht; die Bibliothekarin Liesbeth Läsbook hat eine Torte nach einem Rezept aus den Zeiten der Wirtschaftskrise gebacken und Roswitha Rieksteen, eine Dame der Gesellschaft, hat eine üppige Schokoladentorte kreiert. Während die Leckereien getestet werden, fällt der missmutige Richter Rottweil tot um. Bevor die Polizei eintrifft, gelingt es der Wettbewerbsleiterin Dorothea Dumback zusammen mit dem Publikum, den Mörder zu ermitteln. Dabei helfen Hinweise im Theater, einige versteckt und einige sehr offensichtlich; das Publikum wird auch aufgefordert, die drei Bewerberinnen, die in der Vergangenheit alle unglückliche Erfahrung mit dem Richter gemacht haben, zu befragen. (Gut für die Erlebnisgastronomie geeignet, verkaufen Sie zu diesem Anlass Ihre eigenen Torten und Desserts)

Richter Reinhold Rottweil nörgelnder alter Richter

Liesbeth Läsbook frostige örtliche Bibliothekarin

Arabella Achternmehr lebhafte Schönheit

Roswitha Rieksteen reichste Frau der Stadt

Fräulein Dorothea Dumback..... Lehrerin im Ruhestand

Die Bühne

Das Stück spielt in einem Saal, einem Clubraum oder im Restaurant. Auf der Bühne oder an der Kopfseite des Raumes steht ein Tisch, der so groß sein muss, dass darauf drei Torten abgestellt werden können.

Auf einem Schild am Eingang ist zu lesen

Örtlicher Wohltätigkeitsbackwettbewerb.

Die feinsten Kreationen unserer besten Köchinnen.

Die Zeit und der Ort können hinzugefügt werden.

Hinweise

Vor der Veranstaltung sollte der Brief von Richter Rottweil unter einen Stuhl im Zuschauerraum geklebt werden. Auch müssen die Requisiten, die am Ende der ersten Szene beschrieben werden, an ihrem Platz sein oder von den Spielern zu gegebener Zeit zurückgelassen werden.

Jeder Zuschauer bekommt beim Eintritt ein Programm mit einem Platz für Notizen. Beachten Sie, dass genügend Stifte ausgegeben werden. Wenn Sie bei einer Abendveranstaltung ein Essen servieren, können das Programm und die Stifte auf den Tisch gelegt werden.

Spielzeit: Ca. 70 Minuten

Requisiten

Im Zusammenhang mit den Hinweisen werden folgende Requisiten benötigt:

Papierkorb in der Nähe der Bühne
Torten für die drei Bewerberinnen
Eine kleine Flasche mit Flüssigkeit für Liesbeth
Klemmbrett und Stift für den Richter
Gabeln und Servietten auf dem Jurytisch
Klappstühle für die drei Bewerberinnen
Taschentuch für Liesbeth

Kleidung

Für den Richter und die drei Bewerberinnen Kochmütze, Schürze

Geräusche

Geräusch von heulendem Wind
Schnee- oder Regenprasseln
Polizeisirene

Wenn die Zuschauer eintreten, begrüßt Fräulein Dumbach, Leiterin des Wohltätigkeitswettbewerbes, die Gäste und weist ihnen die Plätze zu. In dem Moment, in dem der letzte Gast sich setzt, tritt Liesbeth Läsbook über die Bühne oder von vorne auf. Sie trägt einen Mantel. Sie stellt ihre Torte auf den Tisch, geht ins Publikum, wo seitlich ein oder zwei Plätze frei sind. Sie legt ihren Mantel über die Stuhllehne. Sie bemerkt, dass sie noch ein Buch in der Hand hält. Sie legt das Buch auf den Stuhl zum Mantel. Dann nimmt sie ein Bündel Briefe aus ihrer Manteltasche und wirft sie in den Papierkorb in der Nähe der Bühne. Sie geht auf

dem gleichen Weg, wie sie gekommen ist. Einen Moment später erscheint Fräulein Dumbach auf der Bühne und schaut sich nervös um.

Dorothea: Och du leve Tiet, nu drängt dat aver... Hett hier een den Richter sehn? Richter Reinhold Rottweil? (Dorothea geht ins Publikum) Se kennt doch den Richter, oder? He is siet över twintig Johr hier de Amtsrichter. Hebbt Se `ne Ahnung, woso he so laat is? - Dat weer richtig, dat ik mi dor van't Komitee nix seggen laten heff – dat de Richter Scheedsrichter in'n Backwettstriet ward. Ik meen, ik bün seker, dat he neutral is... Nu jo, he is hier in'ne Gegend nich jüst överall geern sehn. Ik meen, hebbt Se jemaals vör Gericht stahn? Na, bidde. Worüm? Se mööt weten, he grapscht de Tippse an, de Protokollführers un allens, wat so üm em rümlöppt. Nich uttodenken, wat he mit den Afkaat van de Angeklagten maakt. Ik denk, dat hett dormit anfangen, as he Richter worm is. Worüm? – Wenn ik mi dor recht up besinn, harr he so'n lütten Schoothund, een witten Pudeltiff; he hett düsse Tiff lever harrt as dat Leven; mehr noch as dat egen Leven; ik kann mi nich vörstellen, worüm; Foo-Foo hett se heten un he hett ehr wahrhaftig Dag för Dag dat Fell pinkig farvt.

Richter: (tritt von hinten auf) Wo is dat Frollein Dorothea?

Dorothea: Kiek an, Richter! Se hebbt dat schafft.

Richter: Wat för een Weer! Buten sneet (oder regnet) dat Hunnen un Katten. (zieht seinen Mantel aus)

Dorothea: Wi hebbt su al Sorgen maakt. Vör fief Minuten harr dat al mit den Backwettstriet anfangen schullt

Richter: Hangt den Backwettstriet up.

Dorothea: Tjä, Richter Rottweil, wenn Se sik dor up besinnen köönt, dütt is een Wohltätigkeitsveranstaltung.

Richter: Wohltätigkeit fangt to Huus an, un dor hör ik hen. Heff noch Fälle, an de ik arbeiden mutt. Dat schull ik nu lever maken.

Dorothea: Tüünkraam. Dat ward för Se mal goot wesen, einfach aftoschalten. Entspannt Se sik doch beten.

Richter: Dat kann `ne pensionierte Lehrerin goot seggen.

Dorothea: Se köönt in Pension gahn, wenn jümmers Se wüllt. Ik bün mi seker, jeeden in us Stadt ward dat fiern. Oh, ik meen natürlich nich wütklich, aver...

Richter: Jowoll meent Se dat so, un ik bün mi seker, all ward dat fiern. De Gauner un de annern Verbreker ward sik freun, wenn ik van mien Richterstuhl daalstieg. De denkt, de köönt den gerechten Richter tuuschen – mit een, de sik mehr üm de Rechte van de Kriminellen kümmert. Aver ik warr hier an mien Richterstuhl fasthollen – bit ik dat letzte Mal Luft haal, üm de Swienjacken ut us Gesellschupp den Nadisch to serveren, den se verdeent hebbt.

- Dorothea:** Se seggt wat van Nadisch, worüm kaamt Se nich hier hoch...
- Richter:** Ik wüss nich, worüm ik dat doon schull. Ik kann dat söte Tüügs nich af.
- Dorothea:** Worüm överrascht mi dat nich? (Sie schiebt den Richter in den Vordergrund des Raumes).
- Richter:** (während er Dorothea folgt) Dat söte Tüügs kennt nix anners, uter de Tähnen antofreten. Se schuuvt us natürlichen Aggressionen bisiet. Wat is dat Veehtüüg Minsch ahn Aggressionen? Ik segg, eet Fleesch, veel dorvan. Je roher ümso beter. Dat höllt di fit – passt up di up.
- Dorothea:** Goot, wi sünd würlklich gespannt. Se sünd hüüt bi us un hebbt sik anbaden, för us utnahmswies up poor van Ehr Eetgewohnheiten to fleuten.
- Richter:** Pah, för Se is dat doch schietegal, wat ik eet un wat nich, Frollein Dumback, dat weet Se doch sülvst. Se sünd neeschierig un maakt sik wichtig; Se teht dat hier dör, wiel Se glöven wüllt, dat Se wat maakt, wat Sinn hebben kunn mit us beten kostbare Tiet, de för Se noch blifft up düsse Welt.
- Dorothea:** Dat Geld, dat wi hüüt Avend hier innehmt, ward de helpen, de weniger glücklich sünd as wi, Herr Richter Rottweil.
- Richter:** De eenzige Grund, worüm Se weniger glücklich sünd as ik, is, dat Se een Waschlappen sünd un dat dorüm to nix bringt.
- Dorothea:** Glöövt Se dat würlklich?
- Richter:** Nee! Ik segg dat blots, dormit ik mi sülvst mal snacken hör. – Kloor, ik glööv dat afsluut. Dor is nüms in düt Land, de nich dör sien egen Schuld arm is. Dat giffit noog Arbeitsplätze. Up’n Weg hierher heff ik Schilder an twee van düsse Knackwust-Buden sehn, wo se Helpslüüd söökt för veer Euro de Stünn! Nu köönt Se mi doch nich vertellen, dat een, de arbeiten will, keen Job kriggt.
- Dorothea:** Aver Richter, wat snackt Se dor!?
- Richter:** Ik kann den liberalen un blubberigen Tüünkraam al nich mehr hören, Frollein Dumback. Ik bün seker, Se hebbt johrelang in Ehrn Klassenraum mit Ehr soziale Deit-mi-leed-Philosophie noog Kinnerharten versaut.
- Dorothea:** Ik versöök jümmers beide Sieten to sehn.
- Richter:** Dat is dat Problem. In düsse Angelegenheit sünd keen twee Sieten, Frollein. De Lüüd mutt dat jümmers wedder direkt up’n Kopp tosegg warren. – Üm dor ruttokamen, giffit dat nix anners as arbeiten un noch mal arbeiten! Dat is de eenzige Weg, üm mit dat Leven tofreden to wesen.
- Dorothea:** Aver wat is mit de, de dat eenfach nich köönt?
- Richter:** Dat giffit keeneen, de dat nich kann. Hebbt Se Willy Kötter kennt?

Dorothea: Dor kann ik mi nich up besinnen.

Richter: Dat weer een goden Jung ut `ne grode Familie mit Kinner, de bi de Huusarbeit mit helpen müssen. Un Willy wull nie wat anners as mal Pilot to warrn. Siet he een lütten Jung weer, hett he to'n Heven hochkeken un de witten Striepen van de Flegers sehn. Un he hett seggt, dat he dat ok mal maken wull.

Dorothea: Un denn hett he hart un anständig bi Airbus ackert.

Richter: Nee! Ik harr vergeten to seggen, dat Willy nich de Hellste weer. Dat weer för em al een goden Dag, wenn he twee Gedankenblitze harr. Aver he hett nich upgeven. He kreeg denn een Job bi den Flughafen-Imbiss. Se kennt den Laden?

Dorothea: De is doch pleite gahn.

Richter: Dat keem later. De harrn dorför sorgt, dat Willy bi de Arbeit `ne Pilotenuniform dregen kunn un he weer stolt dor up as een Pfau in'ne Brunfttiet. Aver eens Daags is em Fett in de Ogen sprütt, as he jüst Pommes maakt hett. Dorna kunn he up dat linke Oog nix mehr sehn un rechts blots noch so beten.

Dorothea: Dat is jo gräsig!

Richter: Dat is de Punkt! Willy kunn stempeln gahn un van Invalidenrente un lütte Almosen leven. Aver he wull keen Almosen – he wull flegen.

Dorothea: Aver he kunn doch nich kieken!

Richter: So'n richtigen Keerl is nich ünnertokriegen. Düsse Jung, an den ik mien Leven lang denken warr, hett denn een Kussen utklamüstert - dat utgestoppte Kussen, dat'n in'n Flegger kriggt, so mit Klettversluss. Dat mit'n Haken an'n Sitz fastmaakt ward. Un Willy hett all de Flegers mit düsse Kussen versorgt un `ne Firma boot – sien Firma! – un is riek dormit worrn. Dat Beste aver is – he flüggt jümmers mit, wenn he will - un kontrollleert, of sien Produkt okay is.

Dorothea: Dat is bewunnernswert, Richter Rottweil.

Richter: Kloor. Aver dat is keen Geschicht för melanchlüterische Slappmüüs, nich wohr?

Dumack: Villicht schullen wi nu sehn, dat dat mit den Wettstriet losgahn kann.

Richter: Wat mutt ik nu to doon?

Dorothea: Also goot. Wi harrn över veertig Lüüd, de mitmaken wullen – wat ik wunnerbar finn. Laat Se us all Dank seggen, wo doch veel van de Bewerbers hüüt hier ünner us Tokiekers sünd. Hartlichen Glückwunsch! (veranlasst das Publikum zu applaudieren). Düsse wunnerbare Nadisch allenthalven. Ik heff woll poor Pund tonahmen, as ik düsse Köstlichkeiten utprobeert heff.

Richter: Wat'n Überraschung.

Dorothea: Wi hebbt all Rezepte lesen un utfinnen musst, of dat einfach is un in elkeen Köök maakt wann kann oder nich. Poor Rezepte sünd dörfullen. Herr Albers, Ehr Rezept för Apenbrot vertellt van Orang-Utan-Foder, wat seker in us regionalen Tant-Emma-Ladens nich licht to besorgen is. Un Fro Ellinghuus, för Ehr Rezept över een Riesen-Mais-Brot harm wi een groden Backaven bruukt, den wi hier narms kriegen köönt. Un so hebbt wi Ehr Rezept rutnahmen, ofwoll dat seker goot smeckt harr. Wi hebbt us denn up drie Kandidatinnen eenigt. Un nu, Richter, mööt Se us seggen, wat na Ehr Menen van de drie Rezepte dat Beste is. Wi ward denn dusend Euro spannen för een goden Zweck; un de Winner mutt seggen, wo dat hengahn schall.

Richter: Wat is, wenn ik keen van de drie dösigen Torten mag?

Dorothea: Se hebbt eene dorvan to mögen.

Richter: Nee, dat mutt ik nich!

Dorothea: Aver Richter, dat sünd allens Leckersmecker-Rezepte. Se sünd van de besten Köökschen ut'n Umkreis tosamenstellt.

Richter: Van wen?

Dorothea: Arabella Achternmehr för `ne...

Richter: De Achternmehr kann kaken? Dorför bruukt'n doch beten wat in'n Bregen. Ik wuss bit nu nich, dat se überhaupt dor wat van mitkregen hett.

Dorothea: Doch, se hett een delikate Himbeertorte trechtmaakt. Un Liesbeth Läsbook hett `ne...

Richter: Düsse ole Jungfer ut de Bibliothek?

Dorothea: Richter Rottweil, se hett `ne delikate Familientorte updischt. Ik bün mi seker, Se ward düsse Fruchttorte mögen. Denn blifft noch us letzte Kandidatin Roswitha Rieksteen.

Richter: (misstrauisch) Rieksteen? De steenriek is...? Düsse inbild'te Rieksteen?

Dorothea: Se hett `ne prima Rieksteen-Torte uttüftelt. Also, wo is Ehr Klemmbrett?

Richter: Woto bruuk ik een Klemmbrett?

Dorothea: Dormit Se Notizen över de Torten maken köönt.

Richter: Schietkraam! Wenn ik wusst harr, dat ik wat upschrieven müss, harr ik de Tippse van't Gericht jo mitbringen kunnt.

Dorothea: Kaamt Se mit mi, Richter. Ik bün seker, ik heff dat vörhen liggen laten.

Dorothea führt den Richter links ab. Roswitha un Arabella treten von hinten durch den Zuschauerraum auf. Sie tragen ihre Torte zugedeckt. Während sie sprechen, ziehen sie ihre Mäntel aus und legen sie auf freie Stühle.

Roswitha: Ik würr mi dat nich gefallen laten, Fro Achternmehr.

Arabella: Laat Se de Fro Achternmehr. Mien Naam is Arabella. Wi kennt us, siet ik een Baby weer, oder?

Roswitha: Nich dat ik wüss.

Arabella: Villicht köönt Se sik dor up besinnen, wenn mien Mudder mi röverbröcht hett, wenn se reinmaken muss. Un Se hebbt mi jümmers seggt, ik schull up de Veranda stahn blieven, wiel ik jümmers so schettrig weer.

Roswitha: Van düsse Saken weet ik nix mehr.

Arabella: „Bello Achtern-mehr“ sään Se to mi, wenn Mama baven Stoff wischt hett – “du büst nix as Müll.“

Roswitha: Richtig! Fro Achternmehr!

Roswitha und Arabella gehen nach vorn in Richtung Bühne.

Arabella: Nu up mall weet Se dat. Mi maakt dat nix ut. Ik bün dormit groot wurn. Un ik denk, wi sünd hier tosamen in een Backwettstriet. Is dat Leven nich drullig?

Roswitha: Ik lach later.

Arabella: Wenn ik so trüchdenk ... Ik dacht jümmerto, Se weern `ne Königin oder so...

Roswitha: Dat gifft in düt Land keen Königinnen.

Arabella: Für mi weern Se de Königin. Se hebbt de sünnerrlichsten Kleder dragen un harrn Ehr Hoor jümmers so wunnerbar farvt.

Roswitha: Ik heff mien Hoor nie farvt.

Arabella: Hört Se doch up. Ik weer woll `ne lütte Deern aver Se kunnen mi nix vormaken. Ik meen, den enen Dag weern Se mit griese Hoor ünnerwegens, den annern Dag mit rote Hoor.

Roswitha: Kann angahn, dat ik beten upfrischt harr.

Arabella: Upfrischt? Upfrischen harrn Se nu musst. - Na jo, tominnst hebbt Se dormit een Mordstheater maakt. – Weet Se ok, dat ik Se bewunnert heff? Se hebbt jümmers düsse Drinks maakt in düsse netten Glöös un Oliven rinsmeten.

Roswitha: Dat weer blots Ingwer-Beer.